

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein

Band: 13 (1908-1909)

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sondere die Unfähigkeit vieler Eltern und Besorger zu dem so wichtigen Werke der Erziehung“ angegeben.

Dass die beste Jugendfürsorge die wäre, wenn man es allen Eltern möglich machen könnte, ihre Kinder in gesunden Verhältnissen zu Hause zu erziehen und man alle Eltern zu vernünftiger Erziehung der Kinder befähigen könnte, darüber sind wohl alle Meinungen einig. Das erstere stellt dem Staate schwer zu lösende Aufgaben, das letztere liesse sich mit verhältnismässig kleinen Opfern anstreben. Durch Weckung des Verantwortlichkeitsgefühls der Eltern für ihre Kinder, durch Verbreitung gesunder Erziehungsgrundsätze könnte auch in ungünstigen sozialen Verhältnissen dem Familienleben vielerorts eine gesundere Richtung gegeben und das ganze Volksleben günstig beeinflusst werden.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilungen.

Langnau. (Korr.) Am Dienstag nachmittag den 23. März hatte die neu-gegründete Mädchenfortbildungsschule in Bärau ihr Schlussexamen. Eine zahlreiche Zuhörerschaft fand sich dazu ein: die Aufsichtskommission, aus Männern und Frauen bestehend, als Präsident Herr Dr. Schenk an der Spitze, sodann Mitglieder der Primarschulkommission, des Gemeinderates, der Armenbehörde und andere Eingeladene mehr. Von Bern war Fräulein Trüssel, Vorsteherin des Haushaltungsseminars, gekommen, begleitet von Frau Oberst Keller, Mitglied der Aufsichtskommission genannter Anstalt.

Die Schule wurde am 16. November des abgelaufenen Jahres mit fünfzig Schülerinnen eröffnet. Diese kamen aus allen Teilen der ausgedehnten Gemeinde, so dass einzelne einen Schulweg von zwei Stunden zurückzulegen hatten. Vier Schülerinnen kamen aus der Nachbargemeinde Signau, aus Äschau. Der Unterricht war unentgeltlich; die 5 Fr. Haftgeld, die bei Beginn einbezahlt werden mussten, wurden beim Schulschluss zurückerstattet.

Für den Anfang beschränkte man sich auf zwei Fächer: Handarbeit und Kochen, und der Unterricht wurde von Fräulein Rosette Wyss, Arbeitslehrerin in Bärau, und Fräulein Klara Käch aus Basel, Lehrerin am Haushaltungsseminar in Bern, erteilt. Die Einrichtungskosten, namentlich auch die in der Küche, wurden durch freiwillige Beiträge gedeckt, die die ansehnliche Höhe von Fr. 2500 erreichten. Die Gemeinde hat auch bereits einen bedeutenden Beitrag entrichtet, und der Gemeinderatspräsident Reichen stellte in Aussicht, es werde auch in Zukunft an der Sympathie der Behörden und an finanzieller Unterstützung nicht fehlen. Dazu kommen Beiträge des Kantons Bern und des Bundes. Bei einem Besuch der eidgenössischen Expertin, Frau Coradi-Stahl, sprach diese ihre volle Zufriedenheit mit den Leistungen der Schule aus.

Die männlichen Besucher des Schlussexamens haben ohne Zweifel der praktischen Betätigung der Schülerinnen in der Kochkunst die Hauptaufmerksamkeit zugewandt, und die vorgelegten Proben haben allgemein befriedigt. Dabei wurde manch gutes Wort gesprochen, so von Herrn Pfarrer Kistler und Herrn Dr. Schenk, die allen dankten, die zum Gelingen beigetragen, so ganz besonders auch von Fräulein Trüssel, welche die Hoffnung aussprach, die von Langnau gegründete Mädchenfortbildungsschule möge eine Musteranstalt werden für das ganze Emmental, zum Wohl der Bevölkerung in der Gemeinde Langnau und weit im Umkreise.

(„Berner Schulblatt.“)